

# Unsere freigeistige Welt

herausgegeben vom Bund für Geistesfreiheit (bfg) Kulmbach/Bayreuth K.d.ö.R.  
in Zusammenarbeit mit dem bfg Bayern und anderen bfg-Ortsgemeinschaften.



Erscheinungsweise: vierteljährlich – Ausgabe 2. Vierteljahr 2022

[www.bfg-bayern.de](http://www.bfg-bayern.de)

*Jene Gemütsangst nun und die lastende  
Geistesverfinstung  
Kann nicht der Sonnenstrahl und des Tages  
leuchtende Helle  
Scheuchen, sondern allein die Natur-  
anschauung und Forschung.  
Sie muss füglich beginnen mit folgendem  
obersten Leitsatz:  
Nichts kann je aus dem Nichts entstehen durch  
göttliche Schöpfung.  
Denn nur darum beherrscht die Furcht  
die Sterblichen alle,  
Weil sie am Himmel und hier auf Erden gar  
vieles geschehen  
Sehen, von dem sie den Grund durchaus nicht  
zu fassen vermögen.  
Darum schreiben sie solches Geschehen wohl  
der göttlichen Macht zu.  
Haben wir also gesehen, dass Nichts aus dem  
Nichts wird geschaffen,  
Dann wird richtiger auch die Folgerung  
draus sich ergeben,  
Woraus füglich ein jegliches Ding zu entstehen  
im Stand ist  
Und wie alles sich bildet auch ohne die Hilfe  
der Götter.*

*Lukrez, 94–55 v. u. Z., römischer Dichter und Philosoph,  
in „Epikurs Abwehr der Volksreligion“*

**WIR ÜBER UNS.** Eigentlich haben wir kein Recht, auf andere Länder zu zeigen, solange es bei uns mit der Demokratie nicht zum besten steht. Obwohl wir längst im naturwissenschaftlichen Zeitalter leben und den meisten selbst das fernste Universum und der Mikrokosmos einigermaßen geläufig sind, ist vieles noch auf die Kirchen fixiert. Von Geistesfreiheit kaum eine Spur. Dabei erlebt man es fast tagtäglich, dass die Menschen von den Kirchen getäuscht werden und enttäuscht sind. Hier haben oft die Medien ihre Hand im Spiel. Statt regelmäßig einen Beitrag zur Aufklärung zu leisten, arbeiten sie allzu oft den Kirchen in die Hände. Das erkennt man allein schon an den kirchlichen Nachrichten in Regionalzeitungen. Wir haben nichts gegen deren Veröffentlichung, verlangen aber, dass man unsere Sache gleichberechtigt behandelt. Davon ist man noch weit entfernt. Obwohl wir vom Bund für Geistesfreiheit den Medien regelmäßig Informationen zukommen lassen, werden sie einfach ignoriert. Damit werden Menschen in ihren Zweifeln allein gelassen. Als der Verfasser nach acht Jahren Klosterschule in Bamberg die



*Der Nürnberger Dichter Friedrich Hagen (1903–1979): „Nun, wer die Menschheit jeweils auf ihrem Weg ein wenig vorangebracht hat, das war stets der Ketzer, der kritische Kopf, der Mensch freien Geistes, der Rebell.“ Siehe dazu den Artikel „Die verbotene Frucht oder Was ist Geistesfreiheit?“ im Innenteil. Foto: VNP/Helmut Lauer.*

Zeit zu rekapitulieren beginnt und sich danach nicht mehr mit dem Christentum identifizieren konnte, war er lange Zeit allein auf sich gestellt gewesen. Erst nach langem Suchen fand er über den damaligen Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit den Weg zum Bund für Geistesfreiheit Bayern, einer Organisation, die seinen Idealen entspricht. Die gleiche Situation erleben Menschen, die mit den Kirchen nichts mehr zu tun haben wollen, aber nicht wissen, dass es auch eine Alternative gibt. Hier ist ein Umdenken bei den Medien gefragt.

Der Bund für Geistesfreiheit steht für eine naturwissenschaftliche, säkulare und philosophische Weltanschauung. Deren Mitglieder beobachten genau, was in der Natur vor sich geht, und ziehen die Schlüsse daraus. Dazu gehört sowohl das grenzenlose Universum als auch der Mikrokosmos. Wer einen Mikrobiologen in der Familie hat, bekommt erst recht eine Ahnung, was es so alles und noch viel mehr gibt. Dazu zählt der Corona-Virus, der seit zwei Jahren im Mittelpunkt steht. Auch wenn er bössartig

ist, muss man ihm Respekt zollen. Dagegen hilft kein Flehen und keine Gebete, sondern man muss sich ihm stellen, wenn er nicht die Oberhand gewinnen soll. Unser Dasein ist ein einziger Kampf, und es kommt nur derjenige durch, der sich behaupten kann. Dabei bleibt oft der Schwächere auf der Strecke. Was die Menschen betrifft, ist hier unser Mitgefühl gefragt, denn selbst die Schwachen gehören zur menschlichen Gesellschaft. Andernfalls wären wir nicht berechtigt, uns als human zu bezeichnen, sondern wären Unmenschen.

Wie gesagt, macht sich der Bund für Geistesfreiheit auch Gedanken über unser Dasein und beschäftigt sich gern mit der Philosophie. Aber was die Kirchen aufbieten (Himmel, Fegfeuer, Hölle, Ewigkeit, Jesu Leben, Leiden und Sterben, Bibel) ist nach Ansicht des Bundes für Geistesfreiheit zu kindisch. Damit können wir nichts anfangen. Wir haben eine andere Vorstellung von unserem Dasein. Woher wir kommen, dürfte der Philosoph Friedrich Nietzsche richtig vermutet haben. Demnach sind wir alle keine Geschöpfe eines imaginären Gottes, sondern wurden aus dem Feuer geboren. In gewisser Weise hat er damit recht, denn vor Jahrmilliarden war die Erde noch eine feurige Kugel gewesen. (*Heinz J.G. Gremer*)

Ja, ich weiß, woher ich stamme!  
 Ungesättigt, gleich der Flamme  
 glühe und verzehr' ich mich.  
 Licht wird alles, was ich fasse,  
 Kohle alles, was ich lasse:  
 Flamme bin ich sicherlich.

*Friedrich Nietzsche*

## Erklärung des Landesvorsitzenden Erwin Schmid zum völkerrechtswidrigen Krieg Russland gegen die Ukraine

„Im Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer“ (Aischylos, 525–456 v.u.Z., griechischer Dichter). Leider ist es Tatsache, dass Wladimir Putin befohlen hat, die Menschen in der Ukraine mit Kampfflugzeugen, Panzern und Raketen anzugreifen. Und leider befolgen viele Menschen diesen verbrecherischen Befehl. „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ von H. D. Thomas sollte Pflichtlektüre an allen Schulen in Russland, Deutschland und überall werden.

Das Grundsatzprogramm des Bundes für Geistesfreiheit ist eindeutig: „Krieg, Produktion von Massenvernichtungsmitteln und

Waffenhandel sind Ausdruck inhumaner und irrationaler Verhaltensweisen. Dauerhafter Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit sind dagegen zentrale Ziele des Humanismus.“

Wir fordern deshalb alle Soldaten, alle Menschen auf, sofort alle Kriegshandlungen zu stoppen! Wir verurteilen diese völkerrechtswidrige und barbarische Vorgehensweise aufs Schärfste! Unser Mitgefühl und unsere Solidarität gilt allen Menschen, sowohl in der Ukraine als auch in Russland. Mütter verlieren ihre Söhne in der Ukraine und in Russland! Stoppt das Morden! Wir setzen uns mit unserer säkularen, naturwissenschaftlichen Weltanschauung langfristig strategisch für den Frieden ein und arbeiten mit Vernunft daran, irrationale Mythen aufzuklären, und tragen damit zur Völkerverständigung bei. Wir fordern die Regierungen und alle Menschen auf, alles zu tun, um diesen und alle anderen Kriege sofort zu beenden mit den Worten von Bertha von Suttner: „Die Waffen nieder!“

## Friede

Jeder hat's gehabt,  
 Keiner hat's geschätzt,  
 Jeden hat der süße Quell gelabt-  
 Oh, wie klingt der Name „Friede“ jetzt!

Klingt so fern und zag,  
 Klingt so tränenschwer.  
 Keiner weiß und kennt den Tag,  
 Jeder sehnt ihn voll Verlangen her.

Sei willkommen einst,  
 Erste Friedensnacht,  
 Milder Stern, wenn endlich du erscheinst  
 Überm Feuerdampf der letzten Schlacht!

Dir entgegen blickt  
 Jede Nacht mein Traum,  
 Ungeduldig rege Hoffnung pflückt  
 Ahnend schon die goldne Frucht vom Baum.

Sei willkommen einst,  
 Wenn aus Blut und Not  
 Du am Erdenhimmel uns erscheinst,  
 Einer bessern Zukunft Morgenrot!

*Hermann Hesse*

## Abwärtsentwicklung der Kirchen setzt sich fort

Die römisch-katholische und evangelische Kirche verlieren weiter an Einfluss in Deutschland. Laut Hochrechnungen von Experten sind erstmals seit Jahrhunderten mehr als 50 Prozent der Menschen in Deutschland weder römisch-katholisch noch evangelisch. „Es ist eine historische Zäsur, da es im Ganzen gesehen seit Jahrhunderten das erste Mal in Deutschland nicht mehr ‚normal‘ ist, Kirchenmitglied zu sein“, sagt der Berliner Sozialwissenschaftler Carsten Frerk von der Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid), die von der religionskritischen und humanistischen Giordano-Bruno-Stiftung ins Leben gerufen worden ist.

„Die Abwärtsentwicklung ist schon seit Längerem zu beobachten“, sagte Frerk. „Sie hat sich in den vergangenen sechs Jahren aber stärker beschleunigt als vorher angenommen.“ Verloren die Kirchen in den Jahren 2000 bis 2015 pro Jahr etwa 0,6 bis 0,8 Prozentpunkte am Bevölkerungsanteil, so sind es seit 2016 etwa 1,0 bis 1,4 Prozentpunkte. Neben einem Aussterben der Kirchenmitglieder gibt es auch zahlreiche Austritte. Zuletzt gab es nach der Vorstellung eines Missbrauchsgutachtens im katholischen Erzbistum München und Freising eine Flut an Kirchenaustritten in Bayern. (Spiegel online vom 12.04.2022.)

## GfK: 72 Prozent für gemeinsamen Ethik-Unterricht

Alle Schüler sollten gemeinsam im Fach Ethik unterrichtet werden. Dafür sprechen sich 72 Prozent der 4030 von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) repräsentativ ausgewählten Bürger im Alter von 18 bis 74 Jahren aus. Sowohl die Konfessionsfreien als auch die sich einer Religion zugehörig fühlenden Bürger stehen mit großer Mehrheit hinter einem Ethik-Unterricht für alle. Weitere Umfrageergebnisse samt Grafiken sind der Pressemitteilung des Bundes für Geistesfreiheit (bfg) Bayern zu entnehmen: bfg-Bayern-egk@t-online.de

## Die verbotene Frucht oder Was ist Geistesfreiheit?

*Vorbemerkung: Auch in Bayern gibt es herausragende Persönlichkeiten, die sich der Geistesfreiheit verschrieben haben. Dazu gehört der Dichter Friedrich Hagen (1903–1979). Er ist in Nürnberg geboren, floh als entschiedener Gegner des Nationalsozialismus nach Frankreich. Nach dem Krieg arbeitete er als*

*Chefredakteur für den französischen Rundfunk und war ab 1950 als freier Schriftsteller, Übersetzer und gelegentlich als Regisseur tätig. 1965 wurde er mit dem Kulturpreis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Er war Atheist und ein Anhänger des Philosophen Ludwig Feuerbach gewesen. Bei „Die verbotene Frucht“ handelt es sich um Reflexionen zum Pariser Mai 1968. Wegen der Länge können wir hier nur Auszüge wiedergeben.*

. . . Die recht gescheiterten Kirchenväter definierten einmal die Ketzerei als eine „Wahrheit, die zu weit geht“, das heißt als eine unbequeme, vorweggenommene Wahrheit, als eine unerwünschte Erkenntnis, als eine lästige Einsicht, als eine dem Bündnis von Kirche und Staat gefährliche Geistesfreiheit, kurz: als eine verbotene Frucht.

Nun, wer die Menschheit jeweils auf ihrem Weg ein wenig vorgebracht hat, das war stets der Ketzler, der kritische Kopf, der Mensch freien Geistes, der Rebell.

Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte des ständigen Kampfes zwischen dem Mut, der nach den verbotenen Früchten greift, und der Gewalt, die diesen Zugriff fürchtet. Das Duell zeigt sich unter vielerlei Formen: als Widerspruch zwischen Bekenntnis und Erkenntnis, als Turnier zwischen dem gefesselten und dem freien Geist, als Auseinandersetzung zwischen den Verwehrrern und Begehrrern der verbotenen Frucht . . .

Auf einer Wand des Odeontheaters, das von der Jugend besetzt und in ein freies Forum der freien Aussprache verwandelt wurde, las ich ihren ersten Leitspruch: „Willst du die Gesellschaft in Frage stellen, so lerne zuerst, dich selbst in Frage zu stellen!“

Dieser Leitspruch stellt die gefürchtete Kontestation einer Gesellschaftsform in Aussicht, und so findet auch das vorangehende Sich-selbst-in-Frage-Stellen nicht das Wohlwollen des Establishments. Denn dieser Leitspruch geht dem Entwurf eines neuen menschlichen Idealbilds voraus, das heute nicht mehr den Namen eines Kirchengottes trägt. Dieser Leitspruch steht auf dem ersten Markstein, der den Weg zum „Baum der Erkenntnis“ bezeichnet, den Weg zur verbotenen Frucht.

„Sich selbst in Frage stellen . . .!“ Das Gebot der ständigen Selbstprüfung steht am Beginn des Weges, der zur Freiheit des Geistes führt, und dieser Weg ist kein sonntäglicher Spaziergang, er stellt uns keine sanfte Zuflucht in Aussicht, kein ruhiges Gewissen. Dieses Gebot fordert von uns das unruhige Gewissen der ständigen Selbstprüfung und die unerbittliche Entscheidung

zwischen Bekennen und Erkennen. Man hat in Deutschland von jeher das Bekennen vor dem Erkennen gesetzt, man hat den Drang nach sozialer Wandlung mehr auf den Kanzeln der Kirchen beschwichtigt als auf den Lehrstühlen der Wissenschaft erörtert.

Man hat tunlichst verhindert, dass der Staatsbürger anders als im Schlafrock zwischen seinen vier Wänden und anders als mit heiliger Scheu an die fälligen Wandlungen denkt. Vorprogrammierend, erzog man ihn von den Windeln an im Bekennen und im Misstrauen gegen alles individuelle Erkennen, gegen dieser Einflüsterung der Schlange. Das ist ein historischer Aspekt der deutschen Tragik, die sich als ein noch immer unüberbrückbarer Widerspruch zeigt, als der verhängnisvolle Widerspruch von Glauben und Wirklichkeit, von Traum und Realität . . .

Von Geburt an ist jedermann Zweifüßler, aber jedem ist's gegeben, Mensch zu werden, falls er gesonnen ist, sich dem jeweiligen Menschenbild zu nähern. Und so sage ich denn: es gibt keine einmal errungene, unwandelbare, absolute Geistesfreiheit. Sie ist Tag für Tag, Stunde für Stunde neu zu erringen, neu zu erproben, neu zu verwirklichen. Sie ist weder deterministisch noch finalistisch. Dem Wandel des sozialen Lebens folgend, determiniert sie sich von Schritt zu Schritt als beständig neu zu überprüfende Selbst- und Welterkenntnis. Dem Wandel des universalen Lebens folgend, ist sie nicht auf das unverrückbare Ziel eines irrationalen Dogmas ausgerichtet, sondern unbegrenzte diesseitige Entfaltung.

Geistesfreiheit heißt nicht bekennen, sondern erkennen.

Für den Bekennenden ist „Geist“ eine überirdische Macht und der „freie Geist“ eines Menschen so etwas wie ein Schreckgespenst. Nun, das Wort „frei“ bewahrt sich da und dort die schöne Bedeutung von „angenehm, freundlich, lieb“, und das altgotische frijon bedeutete „lieben“. Mit dem Wort Geistesfreiheit verknüpfen sich die Worte Menschenfreundschaft, Menschenliebe.

Geistesfreiheit heißt: weltoffen sein, der Fülle des Lebens aufgeschlossen sein, heißt: unsere Gedanken bis zu Ende denken und nie dort zaghaft zu denken und zu erkennen aufhören, wo Weihwedel und Staatsmacht die Tabus errichtet und die Stacheldrähte gezogen haben.

Darum heißt Geistesfreiheit auch: ohne dogmatische Krücken gehen und sich ohne doktrinale Korsette aufrechterhalten . . .

*(Quelle: „Friedrich Hagen – Leben in zwei Ländern“, herausgegeben von Godehard Schramm. Verlag Nürnberger Presse.)*

## Pressemitteilung des bfg Bayern

*Vorbemerkung: Die Pressemitteilung des bfg Bayern ist bereits am 23. Januar verbreitet worden. Der Text hat uns um die Zeit erreicht, als wir die Ausgabe 01–2022 bereits abgeschlossen haben. Deshalb haben wir nicht früher darüber informieren können.*

In der Vertuschung des vielfachen Kindesmissbrauchs durch Kleriker der katholischen Kirche, über Jahrzehnte hinweg, sieht der Bund für Geistesfreiheit (bfg) Bayern auch ein grobes Versagen des Staates und der Justiz. Der Vorwurf des bfg Bayern lautet: „Obwohl die Staatsanwaltschaften verpflichtet sind, bei Kenntnis möglicher Straftaten Ermittlungen einzuleiten, haben sie bei den Verstößen gegen das Selbstbestimmungsrecht von Kindern und Jugendlichen durch Kleriker versagt“, so der Vorsitzende des bfg Bayern, Erwin Schmid.

Über Jahrzehnte hat die demokratische Öffentlichkeit zugelassen, dass die Kirche nur über ihr eigenes Kirchenrecht mit Klerikern umgegangen ist, die schweren sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen begangen haben.

Zwar heißt es in unserer Verfassung im Art. 140 GG, dass jede Religionsgemeinschaft ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten darf. Jedoch nur innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes.

Die katholische Kirche versteht sich aber offensichtlich als Staat im Staat, die ihre Angelegenheiten auch dann selbst ordnet und verwaltet, wenn es sich um offensichtliche Straftaten handelt. Mehr noch: Kirchenrecht wird über staatliches Recht gestellt.

So wird ein katholischer Priester entlassen, wenn er eine Frau nicht nur liebt, sondern sich auch noch zu dieser Liebe bekennt. Bei sexuellem Missbrauch wird er höchstens in eine andere Diözese versetzt. Deshalb fordert der bfg von den politischen Verantwortlichen im Bund und in den Ländern, dass die Verbrechen innerhalb der katholischen Kirche von den Staatsanwaltschaften aufgeklärt werden und entsprechende Verfahren gegen die mutmaßlichen Täter, aber auch gegen die Vertuscher bei den Kirchenämtern eingeleitet werden. Es muss Aufgabe der Gerichte sein, die Entschädigungszahlungen an die Opfer von sexuellem Missbrauch zu bestimmen.

Die aufgedeckten Verbrechen innerhalb der katholischen Kirche stehen nach Auffassung des bfg Bayern auch im Zusammenhang mit einer Sexualmoral der Kirche, die Sexualität auf die Fortpflanzung beschränken möchte. Der Zölibat für katholische Priester ist Ausdruck dieser verklemmten Sexualmoral. Schließlich verlangt der Zölibat nicht nur Ehelosigkeit, sondern auch die sexuelle Enthaltsamkeit, die Askese.

Der stellvertretende Vorsitzende des bfg Bayern, Frank Riegler, betont: „Die neue Bundesregierung ist aufgefordert, alle Sonderrechte der Religionsgemeinschaften auf den Prüfstand zu stellen. Insbesondere der Sonderweg der Kirchen im Arbeitsrecht muss beendet werden.“ (Frank Riegler)

## Für den 18. März als nationalem Feiertag

174 Jahre nach dem 18. März 1848 versammelten sich vor dem Brandenburger Tor in Berlin, auf dem Platz des 18. März, wieder Bürgerinnen und Bürger, die zwei Grundüberzeugungen teilen: die epochale Bedeutung der deutschen Revolution vom 18. März 1848 und die daraus abgeleitete Forderung an den Bundestag: Der 18. März 2023 soll ab diesem Datum ein nationaler gesetzlicher Feiertag werden.

Am 18. März 1848 gingen in Berlin 10.000 Frauen und Männer auf die Straße, um vom preußischen König nicht weniger als Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu fordern. Die Kundgebung vor dem Berliner Schloss wurde durch Schüsse von Soldaten aufgelöst, in der ganze Stadt wurden Barrikaden errichtet. Die preußischen Soldaten hatten den Auftrag, den Aufstand im Keim zu ersticken. Am nächsten Tag zählte man über 200 Tote und viele Verletzte bei den Barrikadenkämpferinnen und -kämpfern. Circa 20 preußische Soldaten ließen ihr Leben.

Die toten Kämpferinnen und Kämpfer wurden am 22. März vor dem Stadtschloss aufgebahrt. Mehr als 20.000 Menschen nahmen in einem Trauerzug am Gendarmenmarkt Abschied von den Toten. Der König zollte mit entblößtem Haupt den Toten seinen Respekt – gezwungenermaßen.

Vor dem Brandenburger Tor erinnerten zahlreiche Politiker, unter ihnen die Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau und der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, an diesen historischen Tag und die Lehren für die Zukunft. Alle Rednerinnen und Redner gingen auch auf die aktuelle Situation in der Ukraine ein und versicherten dem ukrainischen Volk ihre Solidarität.

Auch der stellvertretende Vorsitzende des bfg Bayern, Frank Riegler, sprach auf der Kundgebung. Er würdigte die Ereignisse am 18. März und betonte, dass auch heute die Angst der Despoten vor der Sehnsucht nach Freiheit groß ist.

Der zweite Teil der Veranstaltung fand dann auf dem Friedhof der Märzgefallenen in Berlin-Friedrichshain statt. Dort wurden am 22. März 1848 die Toten des 18. März in einer Beerdigungsfeierlichkeit begraben. Insgesamt fanden dort 255 Tote der Revolution ihre letzte Ruhestätte.

Die Forderungen der Barrikadenkämpferinnen und -kämpfer beinhalteten auch die Trennung von Staat und Kirche. Die Macht des ersten Standes, der Kleriker, und die des zweiten Standes, der Adeligen, sollte gebrochen werden. Die Arbeit der „Aktion 18. März“ ist auf der Homepage [www.maerzrevolution.de](http://www.maerzrevolution.de) dokumentiert. (Frank Riegler)

## Neues vom Zentralrat der Konfessionsfreien

Im vergangenen März ist Philipp Möller zum Vorsitzenden des Zentralrats der Konfessionsfreien gewählt worden. Auf der Ratsversammlung gab er eine Aussicht auf die Agenda, das neue Design und den ersten öffentlichen Termin: Am 19. Mai stellt sich der Zentralrat im Haus der Bundespressekonferenz vor.

Am gleichen Tag hat der Zentralrat der Konfessionsfreien zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt und vier neue Organisationen aufgenommen. Die erste Ratsversammlung seit der Satzungsreform im September 2021 fand in Berlin-Kreuzberg statt. Rainer Rosenzweig wurde zum Vorsitzenden des Verbandsrats gewählt und wird von Laura Wartschinski vertreten. Philipp Möller ist nun Vorsitzender des Zentralrats, seine Stellvertreterin ist Ulla Bonnekoh. Michael Wladarsch ist weiterhin Schatzmeister. „Nach langer Vorarbeit haben wir den Wandel vom KORSO zum Zentralrat vollendet“, freute sich Rosenzweig nach der Wahl. „So können alle ihre persönlichen Talente zum Einsatz bringen, und damit sind wir ein echt starkes Team!“

Außerdem wurden vier neue Organisationen einstimmig in den Zentralrat aufgenommen: Der Düsseldorfer Aufklärungsdienst e.V. (DA), die Cum Ratione gGmbH, die Kortizes gGmbH und der Bund für Geistesfreiheit München K.d.ö.R. Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS) erklärte Anfang des Jahres wieder ihren Austritt. Somit zählt der Zentralrat nun zwölf Mitglieder – so viele wie noch nie.



Der neu gewählte Vorstand des Zentralrats der Konfessionsfreien, von rechts nach links: Philipp Möller (Vorsitzender), Ulla Bonnekoh (stellvertretende Vorsitzende), Rainer Rosenzweig (Vorsitzender des Verbandsrats), Michael Wladarsch (Schatzmeister). Nicht im Bild: Laura Wartschinski (stellvertretende Vorsitzende des Verbandsrats). Foto: Zentralrat

„Ich bin mir unserer und meiner Verantwortung sehr bewusst“, erklärte Philipp Möller nach seiner Wahl zum Vorsitzenden.

„Immer mehr Menschen entscheiden sich für ein Leben in Konfessionsfreiheit – weil sie es können.“ Noch vor 50 Jahren waren gerade einmal vier Prozent der Deutschen konfessionsfrei, heute sind es mehr als 40 Prozent, und es werden immer mehr. „Wir befinden uns kurz vor einem historischen Moment“, führte Möller aus. „Konfessionsfreie werden bald die absolute Mehrheit unserer Bevölkerung stellen – auch der Wahlberechtigten.“ Um so wichtiger sei es, die Interessen dieser Menschen gegenüber der Politik zu vertreten. „Deutschland hat sich schon vor über 100 Jahren per Grundgesetz zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet. Die Ampel-Koalition hat nun die großartige Chance, diesen Auftrag endlich umzusetzen“, so Möller. „Dabei werden wir sie tatkräftig unterstützen.“

Wie wichtig der ständige Einsatz für das Recht auf Freiheit ist, werde immer wieder deutlich, ganz aktuell durch Russlands Angriff auf die Ukraine, erklärte der neue Vorsitzende des Zentralrats. „Putin arbeitet Hand in Hand mit seinem religiösen Patriarchen, das ist ein alarmierendes Beispiel für die Allianz aus Politik und Religion. Offene Gesellschaften müssten gegen all ihre Feinde verteidigt werden“, so Möller, „ganz egal, im Namen

welcher Ideologie sie agieren. Der Einsatz für die Konfessionsfreiheit ist immer ein Einsatz für die Freiheit.“

Nachdem Rainer Rosenzweig die Ratsversammlung für eine Rückschau auf die Entwicklung vom Koordinierungs- zum Zentralrat genutzt hatte, gab Philipp Möller eine Vorschau auf die Agenda dieser Wahlperiode: „Mit der säkularen Ampel werden wir der Bundesregierung eine To-Do-Liste zur Verfügung stellen, mit deren Hilfe sie Deutschland zu einem säkularen Staat umgestalten kann.“ Am 19. Mai 2022 wird sich der Zentralrat der Konfessionsfreien im Haus der Bundespressekonferenz vorstellen. Zeitgleich findet auch der Relaunch des Web-Auftritts statt – der Zentralrat präsentiert sich ab da also mit neuem Logo und in neuem Design, beides wurde den Delegierten der Mitgliedsverbände in der Versammlung vorab vorgestellt. „Das Leben ist farbenfroh, und wir sind es auch“, kommentierte Möller die Entwürfe, die in Kooperation mit zwei Berliner Agenturen entstanden sind. „Und unser Slogan drückt in drei Silben aus, wer wir sind: Wir sind frei.“ (Rainer Rosenzweig)

## Grundsätzegesetz zur Ablösung der Staatsleistungen an die katholische und die evangelische Kirche

Das Bundesinnenministerium hat der Humanistischen Union auf Anfrage mitgeteilt, dass derzeit erste Vorüberlegungen stattfinden zu dem im Koalitionsvertrag formulierten Vorhaben der Schaffung eines Grundsätzegesetzes zur Ablösung der Staatsleistungen an die katholische und die evangelische Kirche. Vor diesem Hintergrund hat die Humanistische Union einen Brief an das Bundesinnenministerium auf den Weg gebracht. In ihrem Schreiben erklärt die Humanistische Union, dass mit Blick auf die über 100-jährige Nichterfüllung des Verfassungsauftrags (Artikel 138 Absatz 1 Weimarer Reichsverfassung, Artikel 140 Grundgesetz) bei der Erarbeitung des Gesetzentwurfs nicht nur der „Dialog mit den Ländern und den Kirchen“ (so der Wortlaut des Koalitionsvertrags) gesucht werden darf.

Selbstverständlich sind die Länder als Zahlungspflichtige und die Kirchen als bisher von den Zahlungen Begünstigte in besonderem Maße am Inhalt des Grundsätzegesetzes interessiert und als solche natürlich zu beteiligen. Jedoch gehören den Kirchen infolge Mitgliederschwundes inzwischen weniger als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland an.

Aber auch bei dem inzwischen größeren Teil der Bevölkerung, also den Andersgläubigen wie der Konfessionsfreien, besteht

ein gesteigertes Interesse des an der konkreten Ausgestaltung des Grundsatzgesetzes, denn die gegenwärtigen Zahlungen der Staatsleistungen (wie auch eine etwaige Ablösungsentschädigung) werden aus dem Gesamtaufkommen der öffentlichen Steuern erbracht, also ungeachtet der Konfessionszugehörigkeit der Steuerzahlenden.

Zwar ist uns der geringe Organisationsgrad der nicht kirchlich gebundenen oder andersgläubigen Bevölkerungsteile bewusst. Das sollte für die Bundesregierung aber keinen Vorwand dafür darstellen, diese Menschen an dem Gesetzesvorhaben nicht zu beteiligen. Bei Expertenrunden, Gesprächskreisen oder Anhörungen muss das säkulare Spektrum gleichberechtigt berücksichtigt werden!

Die Humanistische Union setzt sich seit ihrer Gründung vor über 60 Jahren für die Trennung von Staat und Kirche ein. Besonders im Bereich der Staatsleitungen haben wir Jahrzehnte intensiv gearbeitet. Wir – wie auch die säkularen Organisationen in diesem Land – möchten daher die Möglichkeit zur geplanten Ablösung der Staatsleistungen und damit zu dem in Aussicht genommenen Gesetzentwurf Stellung nehmen. Der Experte für Staatsleistungen der Humanistischen Union, Johann-Albrecht Haupt, fordert daher: „Im Gesetzgebungsverfahren dürfen die Ergebnisse nicht ohne öffentliche Diskussion nur mit den Interessenten so festgezurrert werden, dass Alternativen nicht erörtert werden und substantielle Änderungen nicht mehr möglich sind.“ (*Pressemitteilung der Humanistischen Union vom 29.03.2022.*)

## Missbrauchsskandal und kein Ende?

In der Veranstaltung schildern Michael Sieber, Mitorganisator der Aufarbeitung bei den Regensburger Domspatzen, und Agnes Wich, Aktivistin der Betroffeneninitiative Süddeutschland, warum Aufklärung und Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch, physischer und psychischer Gewalt innerhalb von Institutionen nicht funktionieren.

Dass die Kirche nicht in der Lage ist, Missbrauch in ihren Reihen aufzuklären, das wurde überdeutlich auf der Pressekonferenz der Kanzlei Westpfahl Spiker Wastl am 20. Januar 2022. An diesem Tag präsentierten die Anwältinnen und Anwälte der Kanzlei das Gutachten zum sexuellen Missbrauch in der Erzdiözese

München und Freising. Einer der Anwälte nannte das Gutachten zu Recht eine „Bilanz des Schreckens“.

Sich erschüttert und beschämt zu zeigen, wie die Kirchenoberen das tun, reicht nicht. Was jetzt passieren muss und wie Aufarbeitung im Sinne der Betroffenen stattfinden kann, diskutieren wir mit Agnes Wich und Michael Sieber. An Beispielen aus der katholischen Kirche München, Regensburg und Köln wollen wir zeigen, dass Aufklärung und Aufarbeitung von außen initiiert und geleistet werden müssen. Veranstaltungsort: EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80, 80336 München. Zeit: 9. Mai um 19.00 Uhr. Raum: Großer Saal E01. Veranstalter: bfg München. Eintritt frei.

## Von der Ideologie des Rassismus

Die Veranstaltung des Bundes für Geistesfreiheit (bfg) Kulmbach/Bayreuth am 23. März im Iwalewahaushaus in Bayreuth fand eine erfreulich große Resonanz. Knapp 30 Gäste waren gekommen und folgten den Ausführungen von Dr. Ulrich Opfermann über exemplarische Biographien von Sinti-Familien während und nach dem Naziregime. Opfermann belegte eindrucksvoll, dass das Unrecht und der Terror nicht mit 1945 und Niedergang des Dritten Reiches endete. Für viele Sinti und Roma begann nun ein langes, oft vergebliches Ringen um die Anerkennung des an ihnen verübten Unrechts und unsäglichter Gräueltaten. Weil mitunter ihre Peiniger ohne Kontinuitätsbruch in verantwortlichen Stellen weiterarbeiteten, war die institutionelle Motivation für die Aufklärung Verbrechen und Sanktionierung von Diskriminierung sehr gering, teilweise gar nicht vorhanden.

Opfermann, der unter anderem intensiv zur Geschichte der Minderheit in der Rhein-Ruhr-Region forschte, schlug von dort eine Brücke zu Bayreuther Sinti-Familien. Das ihnen zugefügte Leid gerät erst in jüngster Zeit schrittweise ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Das war auch an diesem Abend in der anschließenden Diskussionsrunde spürbar. Dort betonte Opfermann mit Hinweis auf Forschungsergebnisse eines englischen Kollegen, dass den ausführenden Tätern der Verfolgungen in der Nazizeit durchaus Alternativen offen gestanden hätten. An Beispielen weniger Couragierter, die Akten absichtlich zurückhielten oder Schießbefehle nicht ausführten, ließe sich belegen, dass Verweigerung zwar unangenehme Folgen gezeitigt, keinesfalls aber KZ oder Märtyrertod zur Folge gehabt hätte.

Der Vortrag war eingebettet in die internationalen Wochen gegen Rassismus, die jedes Jahr um den 21. März herum veranstaltet werden, dem Erinnerungstag an das Massaker von Sharpeville. Wie die südafrikanische Menschenrechtsbewegung ist auch das zivilgesellschaftliche Engagement der Interessenvertreterinnen und -vertreter von Sinti und Roma hierzulande auf einen langwierigen Entwicklungsprozess eingestellt. „Der lange Weg der Sinti und Roma“ – so lautet der Titel einer Fernsehdokumentation, die just am 21. März 2022 im Abendprogramm der ARD zu sehen war und noch längere Zeit über die Mediathek gestreamt werden kann. Opfermann begleitet diesen Weg mit Vorträgen und Publikationen, wie zum Beispiel der auf der Homepage des Bundesinnenministeriums abrufbaren Untersuchung: „Zum Umgang der westdeutschen Justiz mit an der Roma-Minderheit begangenen NS-Verbrechen nach 1945. Das Sammelverfahren zum Zigeunerkomplex (1958–1970).“

Nach Udo Engbring-Romang und Markus End war Ulrich Opfermann der dritte Vertreter der Gesellschaft für Antiziganismusforschung, den der bfg Kulmbach/Bayreuth zu einer Veranstaltung begrüßen durfte. Von der Ideologie des Rassismus, von ethnischer Ausgrenzung und struktureller Ungleichheit, sind Sinti und Roma nach wie vor in starkem Maße betroffen. Die Mehrheitsgesellschaft verweigert mitunter bis heute das Eingeständnis der Unterlassungen und Vergehen, derer sich auch Vertreter und Institutionen der Bundesrepublik gegenüber Sinti und Roma schuldig gemacht haben. Der bfg Kulmbach/Bayreuth erkennt hier einen dringenden Handlungsbedarf und unterstützt das bürgerschaftliche Engagement der Gesellschaft für Antiziganismusforschung, indem er ihren Sprecherinnen und Sprechern ein lokales Podium ermöglicht und die dadurch angeregten Diskussionen begleitet und fördert. *(Philipp Schramm)*

## Unsere Rundfunksendungen 2022

Freigeistige Betrachtungen des bfg Bayern im Programm Bayern 2, UKW, unter „Positionen“: 2. Januar 2022 (Beginn 6.45 Uhr), 20. Februar (6.30 Uhr), 24. April (6.45 Uhr), 26. Juni (6.30 Uhr), 31. Juli (6.45 Uhr), 2. Oktober (6.45 Uhr), 6. November (6.45 Uhr), 18. Dezember (6.45 Uhr).

Alle Sendungen finden Sie auch als Hördatei unter <http://www.geistesfreiheit.org/portal/podcastgen> oder auf Spotify (digitaler Musikspieldienst).

## Unsere Bestattungssprecher

Wolfgang Günther, Harald-Hamberg-Str. 32, 97422 Schweinfurt, Tel. 09721/32289.

Dr. Wolfgang Proske, Goethestr. 34, 89547 Gerstetten, Tel. 07323/953501.

Erwin Schmid, Waldweg 1, 93105 Tegernheim, Tel. 09403/3551 (nur Regensburg und Umgebung).

Georg Schreiber, Turnstr. 7, 90763 Fürth, Tel. 0911/706427 (seit über 35 Jahren).

## Näheres zum bfg Bayern

Geschäftsstelle: Bund für Geistesfreiheit (bfg) Bayern K.d.ö.R., Hemauerstr. 15, 93047 Regensburg.

Internet: [info@bfg-bayern.de](mailto:info@bfg-bayern.de). Vorsitzender: Erwin Schmid.

Spendenkonto: bfg Bayern, Raiffeisen-Volksbank Fürth eG.

IBAN: DE 14 7606 955 7001 0160 75 – BIC: GENODEF1NEA

Der Bund für Geistesfreiheit steht für eine naturwissenschaftliche, säkulare, philosophische Weltanschauung.